

TODOR JOE MUSEV



2025



CV

geb. 1995 in Berlin

- 2024** Diplom, Zeitbasierte Künste, Burg Giebichenstein, Halle, Prof. Michaela Schweiger
- 2019–22** Studentische Hilfskraft, Prof. Michael Jäger, Gestaltungslehre
- 2022** Schnittassistenz, Kathrin Rothe, „Johnny & Me“
- 2022** Bühnenbildassistenz Florentina Holzinger, „Ophelia’s Got Talent“, Volksbühne Berlin
- 2024** Künstlerische Mitarbeit, Ulu Braun
- 2025** 6-monatiges Arbeitsstipendium ÜBENÜBENÜBEN, Montag Stiftung Kunst, Mönchengladbach (April–September)

Preise, Filmfestivals und Ausstellungen

- 2025** KURZSÜCHTIG Filmfestival, Leipzig
- 2025** Auszeichnung der Diplomarbeit durch die Stiftung der Saalesparkasse, Halle
- 2025** Filmpreis des UrbanSpaceVideoWalk des Weltkunstzimmers, Düsseldorf
- 2024** Diplomausstellung „Warten, dass es piept“, Galerie „BüroFür“, Halle
- 2023** „INSEL“, Wirkbau Chemnitz, Künstlerverein „Zentrale für Kunst“
- 2023** „Spuren von Arbeit“, Burg Galerie im Volkspark, Halle, Klasse Zeitbasierte Künste
- 2023** „Cabbage and the plan of things“, Ar.Co, Lissabon, Portugal, Roger Paulino da Silva
- 2019** „GATE 1–7“, Flughafen Leipzig-Halle, Gruppenausstellung
- 2019** „Take me to that place“, Oper Halle, Klasse Zeitbasierte Künste
- 2018** C.A.R. Contemporary Art Ruhr, Essen, Klasse Zeitbasierte Künste

Links und Kontakt

Links

Videoarbeiten der Diplomarbeit „Warten, dass es piept“

„Zwischen Himmel und Publikum“

<https://vimeo.com/1058172265/fb3b892723?share=copy>

„Summender Nachtwächter“

<https://vimeo.com/962276554/231a8662c4?share=copy>

„Am Fuß der Kronkorken“

<https://vimeo.com/962276352/0a3e188f1d?share=copy>

„Georgs Reise ins Zauberland“

<https://vimeo.com/962276440/c216391113?share=copy>

„Up From The Skies“

<https://vimeo.com/1044075689?share=copy>

Kennwort: malinka

Kontakt

Internetseite:

todorjoemusev.com

Tel:

017636304373

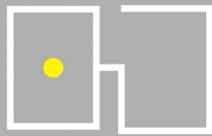
Email:

t.musev@gmx.de

Anschrift:

Lychenerstraße 33, 10437 Berlin

Agentur
für was im Raum steht


Katze Greeven
Todor Joe Musev

Agentur für was im Raum steht

Kunstkollektiv für partizipative Projekte im öffentlichen Raum
Mai 2025

Die Agentur für was im Raum steht, vertreten durch Katze Greeven & Todor Joe Musev ist eine frisch gegründete semi-fiktionale Dienststelle für künstlerische Interventionen, Nachbarschaftsbeziehungen und Irritation des öffentlichen Raums im Gebiet Rheydt-Mönchengladbach. Im Rahmen des Stipendiums „ÜbenÜbenÜben“ der Montag Stiftung Kunst realisieren sie partizipative Projekte im Stadtraum.

„Wir sind zuständig für das Ungeklärte, das Halbgemeinte. Unser Auftrag: Das, was im Raum steht - und es steht immer was im Raum - ob geplant hineingestellt, vergessen, verloren, versteckt, herbeigeseht.“

Unsere erste Intervention fand am 03. Mai auf dem Rheydter Trödelmarkt statt. Dort stellten wir eine Sammlung von 3D-gescannten Fundstücken aus dem öffentlichen Raum in Rheydt aus, welche eine Frage an die Nachbar:innen stellten.

Welche Fragen fragen Fragen?
Wir kümmern uns drum.“



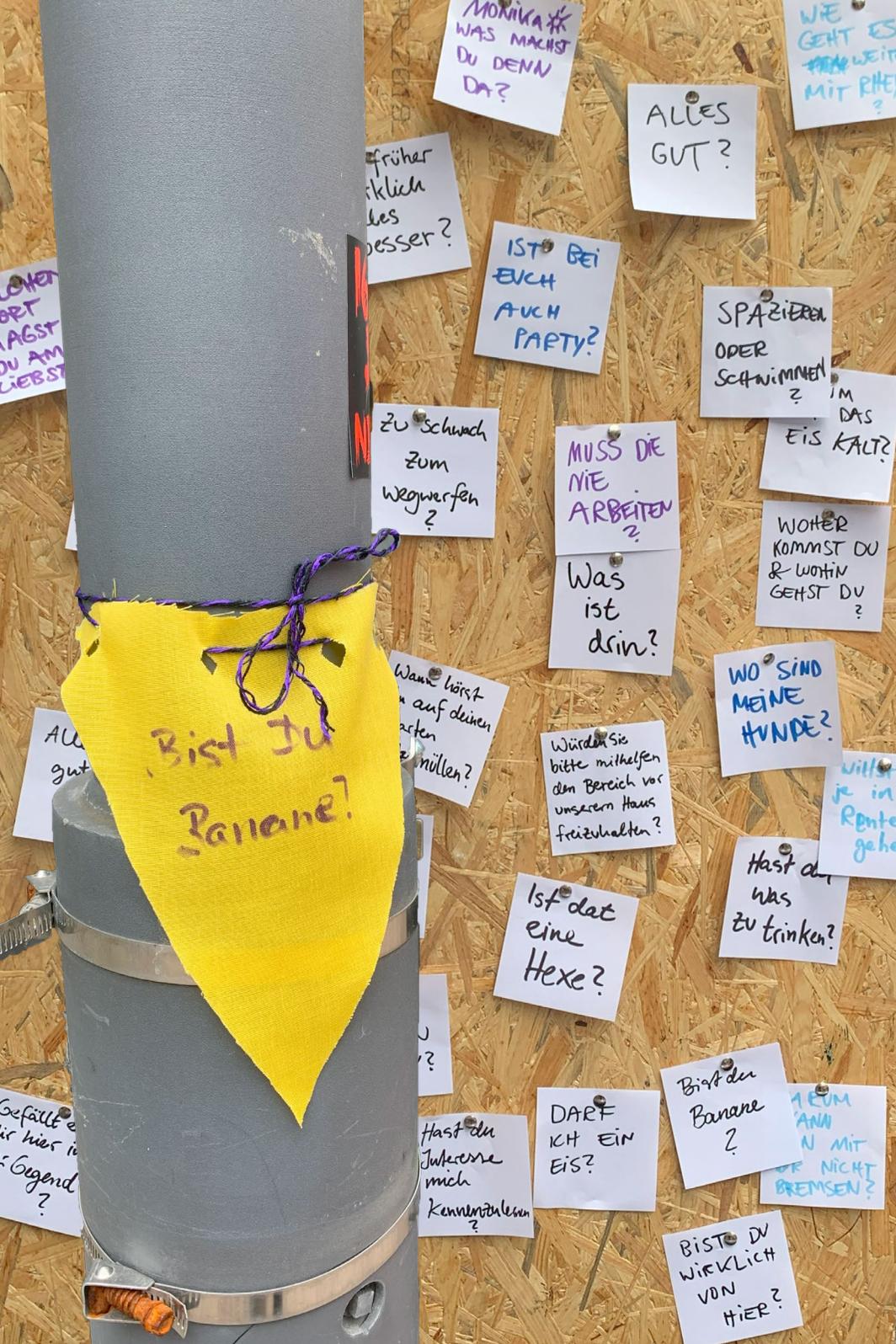


Was würde Rheydt dich fragen,
wenn es dich auf der Straße trifft?



Der Ablauf:
Nachbar:innen wählen ein bewegtes Abbild eines in Rheydt gefundenen Gegenstands auf dem Bildschirm aus, der ihnen eine Frage stellt. Daraufhin beantworten sie diese Frage, schreiben sie auf eine Fahne und hängen sie selbständig in den Stadtraum. Im Tausch erhalten sie einen Ausdruck ihres ausgewählten Gegenstandes und eine Visitenkarte unserer Agentur.





Multimediale Intervention auf dem Rheydter Trödelmarkt
Hauptstraße, Mönchengladbach

Warten, dass es piept

Diplomarbeit, 4 Videocollagen, Buch
2024

„Warten, dass es piept“ thematisiert das Gefühl spiritueller Obdachlosigkeit im modernen Stadtleben.

„Was wurde aus den Geistern?“, fragte sich die Autorin Mary Shelley in einem Essay von 1824. Sie wollte wissen, wovon wir noch träumen können, wenn bereits alle geheimen Inseln entdeckt und alle Wunder gezähmt sind. Was erhoffen wir uns in einer Welt, in der die Geister fort und die Dinge unbewohnt scheinen?

200 Jahre später überträgt Todor Joe Musev diese Fragen in die Gegenwart und geht auf die Suche nach einem metaphysischen Potenzial seines Alltags. In vier Videocollagen, sowie in einem Buch mit zwölf bebilderten Kurzgeschichten, erforscht er die Berührungspunkte zwischen Alltag und Fiktion. Ausgangspunkt der Videoarbeiten sind Orte und Soziotope seiner Umgebung, welche er in digitale Bühnenbilder transformiert. In ihnen werden Sound- und Videomaterial vereint mit Stopmotion-Malerei, Zeichnung, Fotografie, sowie Foundfootage.



Ausstellungsansicht: Burg Galerie
Diplomausstellung „Hellwach“
© Michel Klehm



Ausstellungsansicht: Burg Galerie
Diplomausstellung „Hellwach“
© Michel Klehm



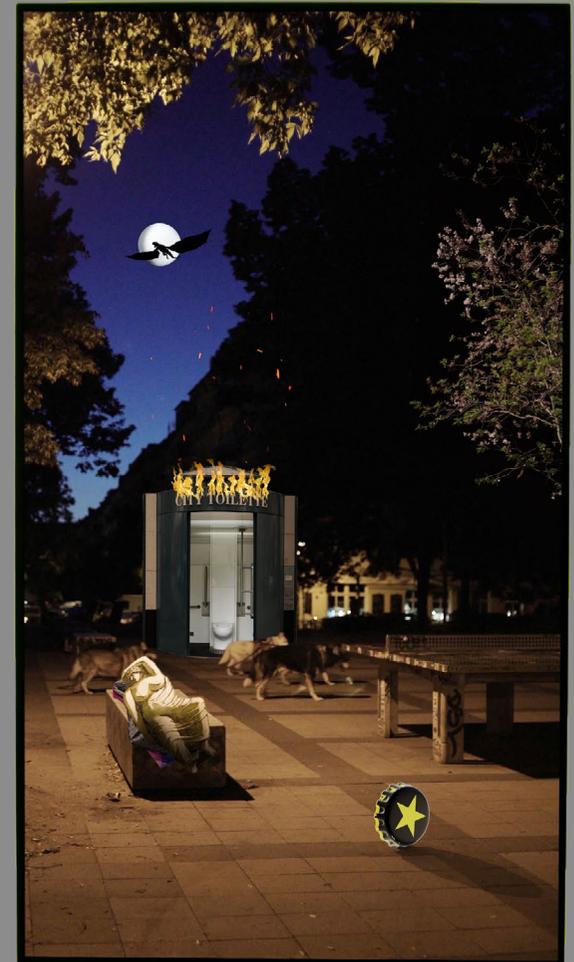
Zwischen Himmel und Publikum
Videoloop, 14:20 Min



Georgs Reise ins Zauberland
Videoloop 4:20 Min



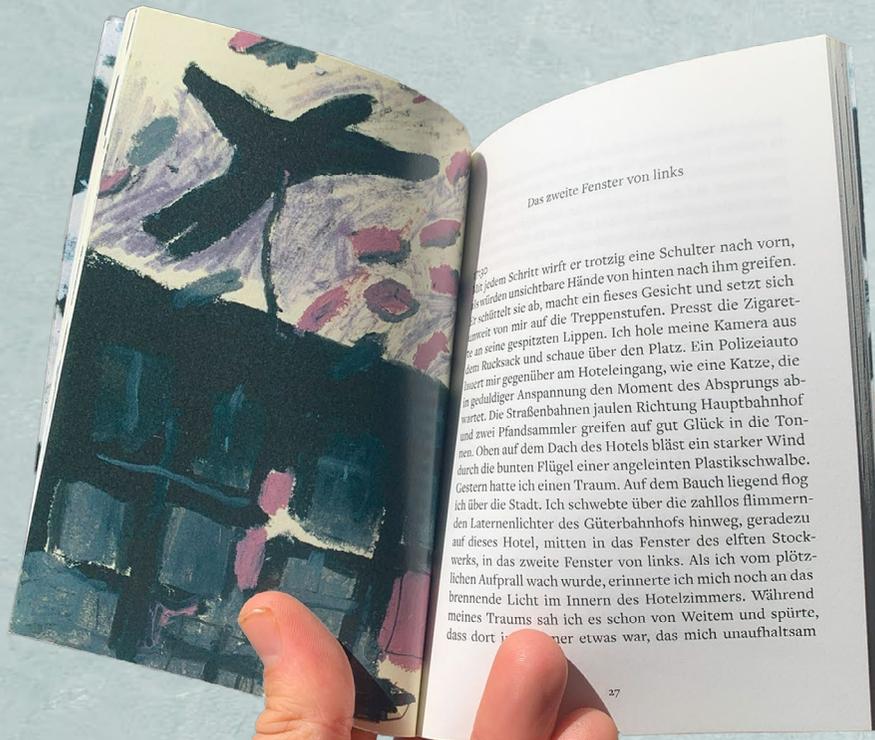
Summender Nachtwächter
Videoloop 4:20 Min



Am Fuß der Kronkorken
Videoloop 4:20 Min

Ein orangener Ball und ein Hund an der Leine

Buch, 72 Seiten, 12 Kurzgeschichten, 25 Zeichnungen



Ein
orangener
Ball und
ein Hund
an der
Leine

Todor Joe Musev



Die Botin vom Marktplatz

Haltlos schwirren sie über den Platz und immer bleiben es dieselben Gesichter, als würden sie von einem Ende zum nächsten eilen, um dann plötzlich, wieder an der ursprünglichen Stelle angelangt, den Asphalt von Neuem zu überqueren. Die meisten von ihnen bewegen sich in großstädtischem Schritt, ständig darum bemüht, ihre Laufrichtung so zu bemessen, dass wenn ihnen denn niemand in die Quere käme, sie noch im Jenseits weiter wandeln würden. In den Straßenbahnen blicken sie in sich gekehrt einander an, oder gründlich durch die Scheiben. Ihre Gedanken sind die Wellenbrecher, die sie behüten vorm überschäumenden Klang der Stadt. Nur einer stützt sich inmitten all der wimmelnden Menschen, unbewegt mit einer Hand am Notenständer und schaut erhaben über die Köpfe hinweg nach London, als würde er auf jemanden in der Ferne warten, der endlich kommt, ihm das Leben einzuhauchen. Du armes Bronzeding. Ewig stumm und unbegleitet stehst du da auf deinem Sockel, schaut den Leuten beim Treiben zu, während deine steife Nase Tag um Tag umschmeichelt wird vom sauersüßen Duft frischer Fischbrötchen und getrockneten Bierpfützen. Ich will ihm etwas Gesellschaft leisten, also setze ich mich an seine Stufen. Außerdem

habe ich mich gerade dazu entschieden, heute niemandem etwas schuldig sein zu wollen, nicht einmal der Zeit, deswegen gibt es nichts was ich besseres tun könnte, als bloß etwas dazusitzen und in die Menge zu schauen.

Alle scheinen so ihren Dingen nachzugehen. Rauchend warten sie auf die nächste Bahn oder tauchen lange Brote in ihren Kräuterquark. Ob sie wohl ab und an mit dem Gedanken spielen, sich plötzlich und ohne Anlass zur Seite zu drehen und auf einem Bein zu balancieren?

Ich kneife meine Augen zusammen, so lang, bis all die Menschen, die sich wie Pollen in der Luft über den Platz zerstreuen, zu einer dichten Masse verschmelzen und all ihre Umrisse anfangen sich aufzulösen, bis sie alle bloß noch Farbe sind. Dunkles Grün und kaltes Braun streifen sich. Schleierhafte Grautöne schieben sich übergangslos am Boden entlang, während einige glühende Blaustiche auf ihnen hin und her huschen. Weiter oben wachen zwei schwarze Flecken über das viele Gelb und Rot, das wie von einem unsichtbaren Magneten angesogen, an einem Punkt zusammenströmt. Als ich mich darin eine Weile verliere, tritt ein heller weißer Fleck aus der Mitte hervor, der immer größer werdend und mit bestimmter Geschwindigkeit auf mich zukommt. Nach einem grellen Pfiff, der über den ganzen Platz schallt, weite ich erschrocken meine Augen und erkenne eine in festlicher Tracht gekleidete Frau mit einem runden, weißgeschminkten Gesicht, wie sie mich mit kühnem Blick durch die Menschenmenge hindurch an-

visiert. Der aggressive Ausdruck in ihren Augen schüchtert mich ein, doch strahlt ihre Gestalt in so warmen Farben aus der Masse heraus, dass ich wie gelähmt nicht anders kann, als hier sitzen zu bleiben und auf sie zu warten. Mit einer luftigen Geste ihrer Fingerspitzen weht sie die Leute beiseite wie einen Vorhang im Wind und läuft mit schwerem Schritt weiter auf mich zu, ohne auch nur einmal den Blick von mir abzuwenden, als hätte sie mir eine Botschaft undenkbarer Größe zu übermitteln. Als sie endlich vor mir stehen bleibt, zittern und klirren noch die Glöckchen ihrer dekorierten Kopfbedeckung. Ungläubig schaue ich in ihr Gesicht. Auf ihren vollen Wangen und zarten Lidern ist die weiße Schminke ganz vertrocknet, zieht kleine Risse und blättert ab vom kühlen Wind. Klebriger roter Lippenstift überdeckt ihre spröden Lippen. Fordernd streckt sie ihre Hand aus und bittet mich um Geld.

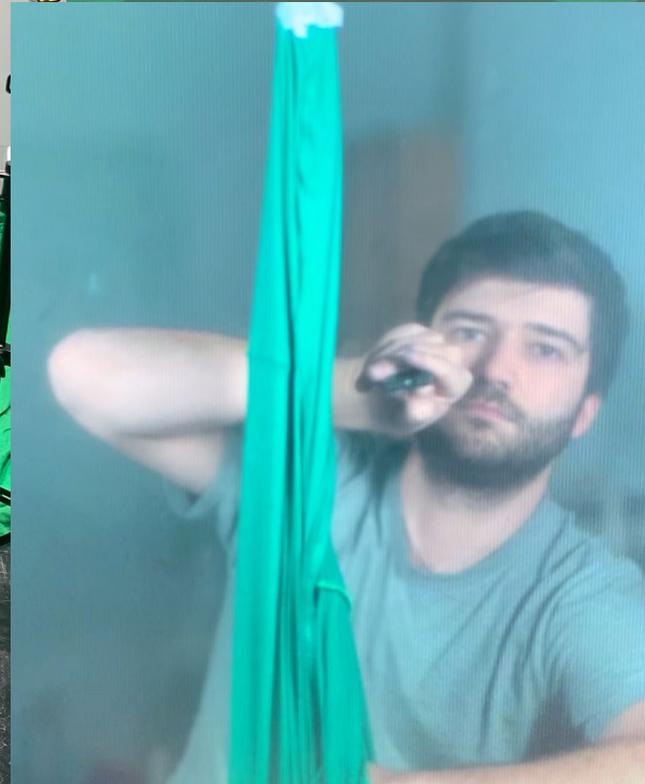
Ich schaue, was ich habe und gebe ihr eine Münze. Kritisch nimmt sie sie entgegen, schaut mich abschätzig an und geht so schnell wie sie gekommen ist wieder fort. Von Weitem höre ich sie wieder pfeifen.

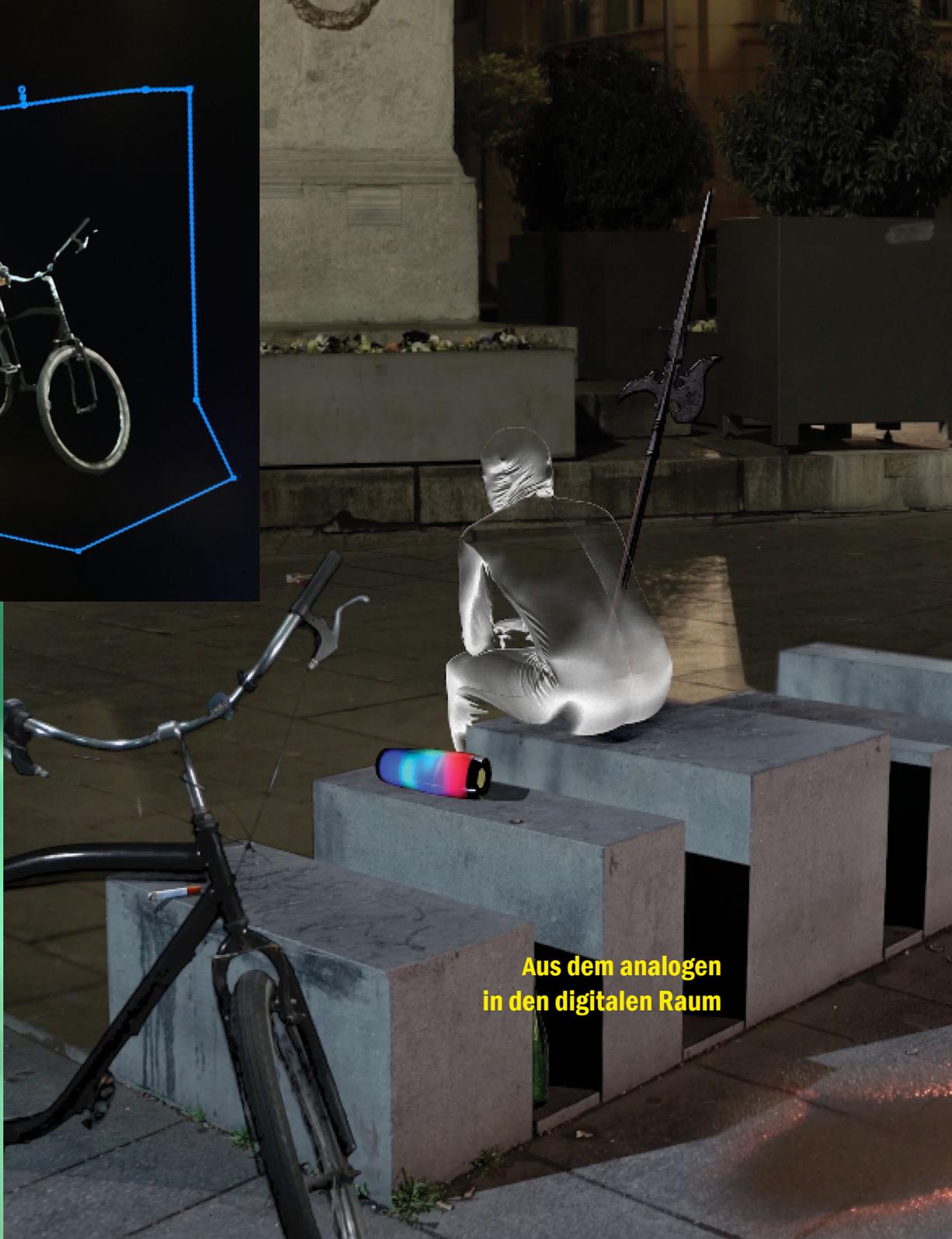
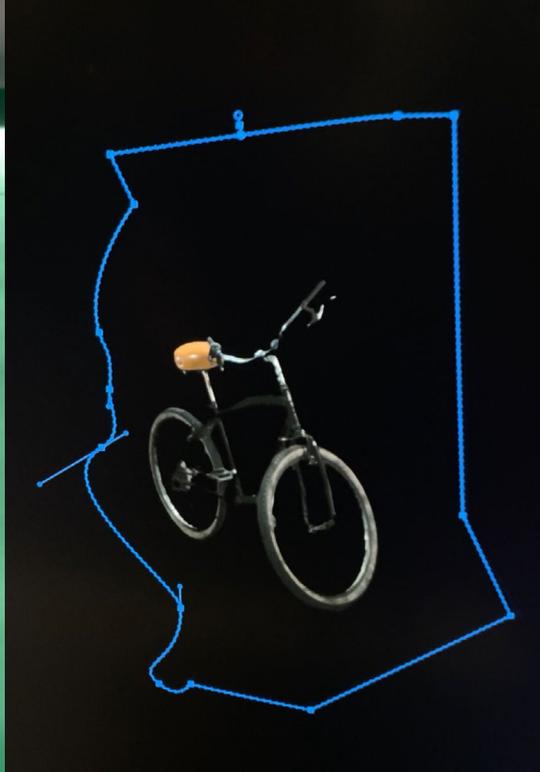
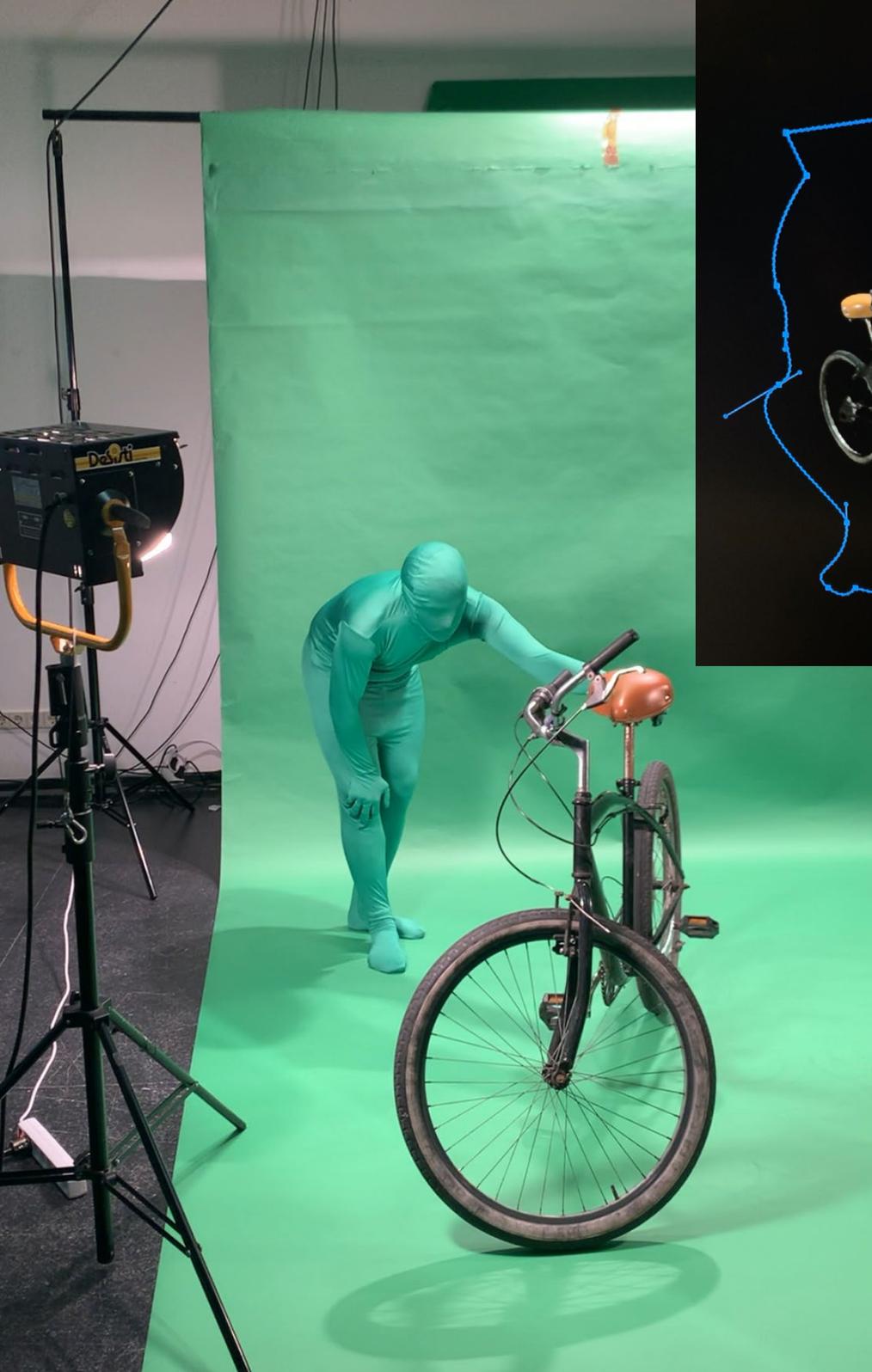


Behind the Diplom



Studioansicht

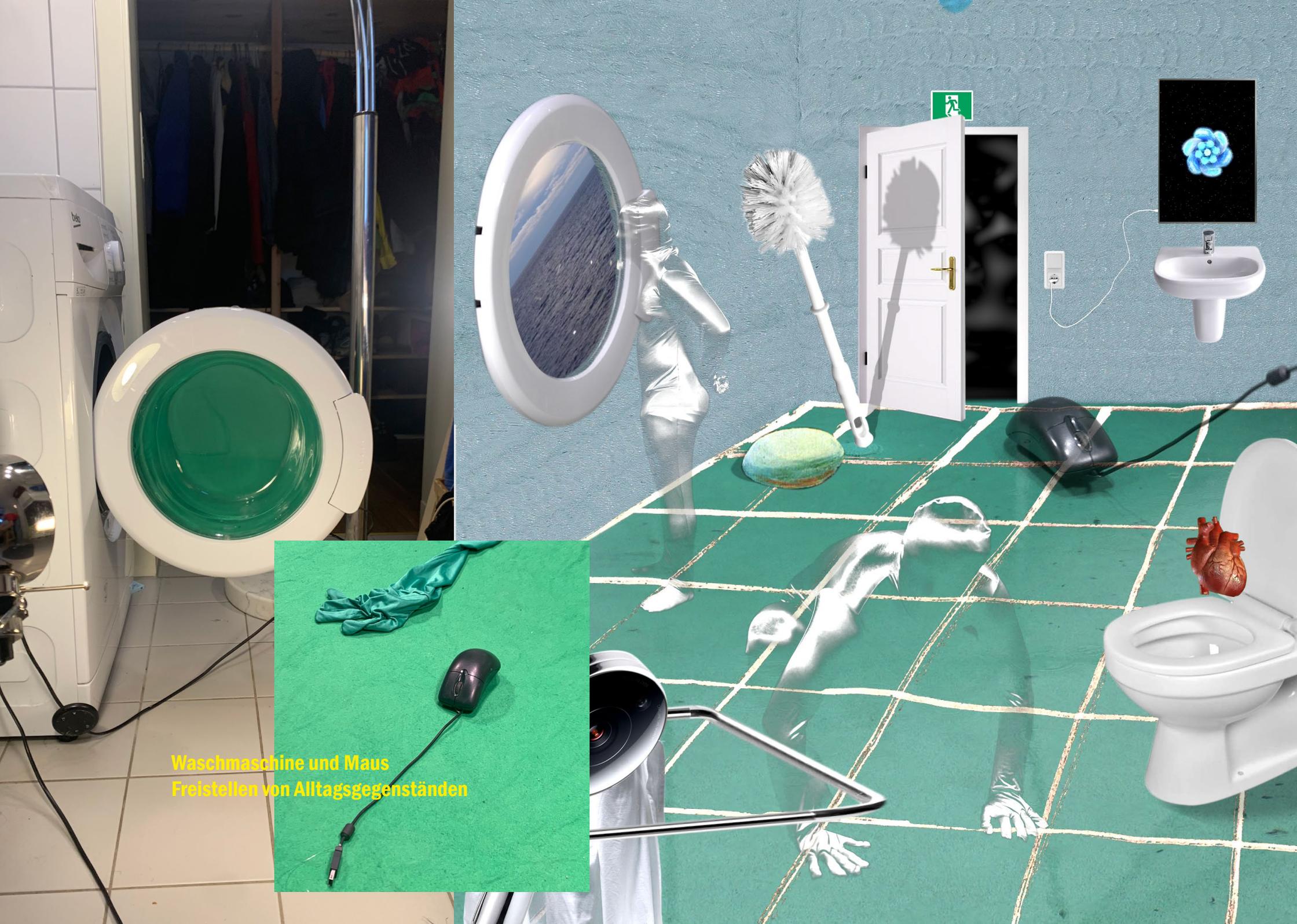




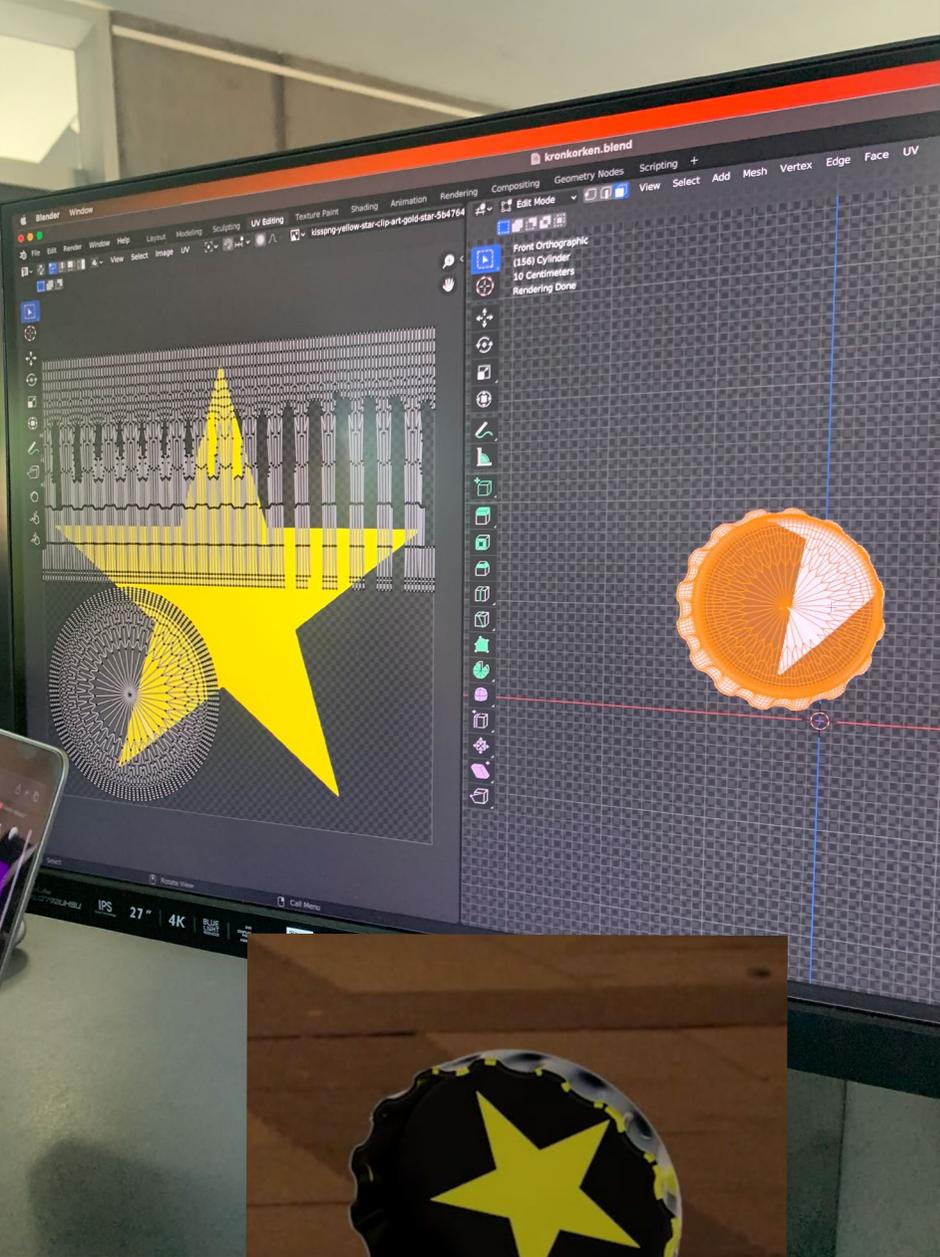
Aus dem analogen
in den digitalen Raum

Stopmotionmalerei
Öl auf Acrylglas





Waschmaschine und Maus
Freistellen von Alltagsgegenständen



3D-Animation/Videocollage



UP FROM THE SKIES

Videoinstallation, 24:45 Min, Aurafotografiebuch, Souvenirs
2024

Ich konnte mir nie ausmalen wer Malinka wirklich ist, immerhin hat sie sich früh entschieden weit weg von uns zu leben. Sie selbst sagte über sich, sie sei ein multidimensionales Wesen, das durch Paralleluniversen reisen kann. Noch vor meiner Reise nach Florida, als ich sie und ihren Mann Bruno zum ersten Mal besuchte, war sie für mich die Violinistin, die Aurafotografin, Lachyogalehrerin, Alienexpertin, Selfiespezialistin und die Großmutter mit den roten Haaren. Der Film begleitet sie während einer dreiwöchigen Reise durch ihren Alltag und erforscht die Windungen ihrer Gedanken und Umgebung. Ursprünglich angeregt durch eine Aurafotografie, die Malinka in meiner Kindheit von mir machte, erzählt der Film die Geschichte einer Annäherung.

In liebevoller Erinnerung an Malinka

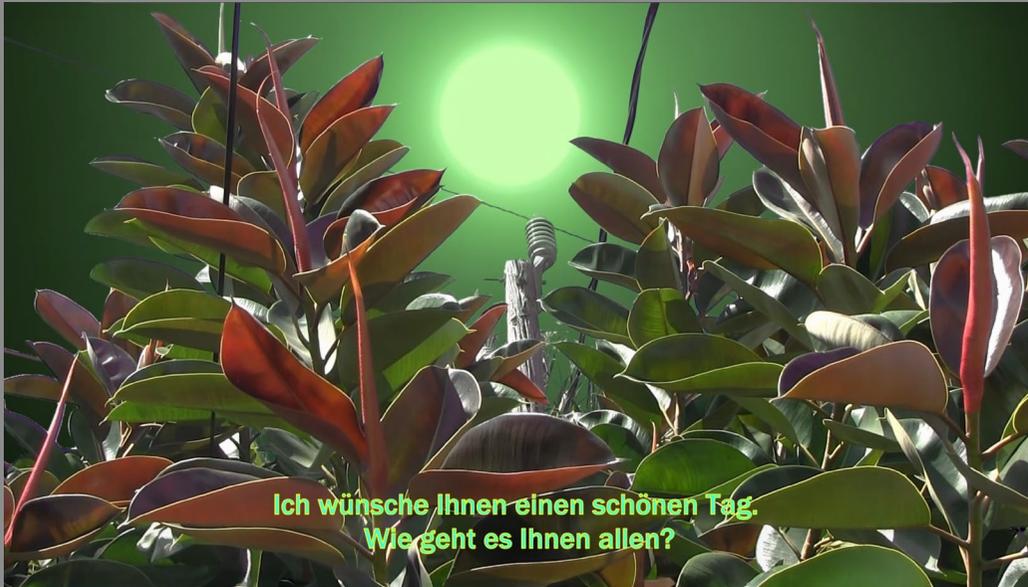
*April 1947 Dupnitsa, Bulgarien ∞ Dezember 2024 Florida, USA

Ausstellungsansicht: Burg Galerie „Spuren von Arbeit“

© Ferdiand Mold-Ucke, Luis Kießling



**Ausstellungansicht: Burg Galerie „Spuren von Arbeit“
© Ferdiand Mold-Ucke, Luis Kießling**





Installationsansicht: Aurafotografiebuch (Malinka Coppi), Fotoabzug, Schlüssel



**Ausstellungsansicht: Burg Galerie „Spuren von Arbeit“
© Ferdiand Mold-Ucke, Luis Kießling**



SIGMUND *Freu*
Mischtechnik auf Papier 42 x 60cm
2024



PABLO PICACHU
Mischtechnik auf Papier 42 x 60cm
2024

Ein Himmel über Kursdorf

Eine Intervention in Kursdorfs Dorfkirche in Zusammenarbeit
mit Florian Wendler, 2019

Kursdorf ist eine einsame Ortschaft, sorgsam umschlossen von den beiden Start- und Landebahnen des Flughafens Leipzig/Halle. Infolge des Ausbaus des Flughafens ist der Ort seit 2008 weitgehend verlassen, doch neben den wenigen verbliebenen Gebäuden, steht noch immer die 700 Jahre alte romanische Dorfkirche.

Zu Beginn der mehrteiligen Aktion, initiierten Florian und Todor Joe mit der Unterstützung ehemaliger Dorfbewohner*innen einen Rundgang um das Gelände mit etwa 60 Personen.

Daraufhin luden sie zu einer Kreuzfahrt in der Kirche ein und es folgte ein einstündiges Konzert an der altgedienten Orgel. Thomas Barker, neberuflicher Kreuzfahrtpianist, spielte Jazz- und Poplieder mit Reisetopos, worauf der Vikar eine Rede hielt, die sich der Frage widmete, ob dem Reisen eine spirituelle Sehnsucht zugrunde liege. Abschließend fand ein Fest statt, auf dem sich über die Zukunft des Ortes ausgetauscht werden konnte.





Rundgang und Intervention in der Dorfkirche Kursdorf

